

Was Kranke nicht ertragen, schadet auch Gesunden

OFFINGEN - Im Rahmen des „Gesund-Tags“ in Riedlingen am Samstag, 15. November, möchte der Baubiologe Matthias Möhrle das Bewusstsein der Menschen zu ihrem bebauten Wohnumfeld schärfen. Warum Baubiologie eine kostengünstige Gesundheitsvorsorge ist, hat er SZ-Mitarbeiter Hannes Schweikardt verraten.

SZ: Herr Möhrle, was genau macht ein Baubiologe?

Matthias Möhrle: Ich bin auf mehreren Gebieten tätig. Bei ganzheitlichen Wohnungsuntersuchungen überprüfe ich Wohnungen, Schlaf-, Bau- oder Arbeitsplätze auf Schadstoffe – zum Beispiel in der Raumluft und in Materialien – Elektromog oder Schimmel- und Hefepilze. Ich helfe aber auch dabei, Räume und Häuser energieeffizienter zu machen, was sich dann in von mir ausgestellten Gebäudeenergieausweisen widerspiegelt. Die meisten Menschen verbringen heutzutage rund zwanzig Stunden täglich in geschlossenen Räumen, das Raumklima beeinflusst die Gesundheit, Vitalität und Psyche also extrem.

Wie haben Sie zur ökologischen Bauweise gefunden?

SZ-Interview



Matthias Möhrle. Foto: pr

Das war eigentlich ein stetiger Prozess. Bei meiner Arbeit in der Tischlerei einer Fachklinik für Drogenkranke, deren Zimmer ich auch sanierte, habe ich aber besonders bemerkt, wie stark körperlich Vorbelastete auf feinste Chemikalien reagieren können. Ich

dachte mir dann: „Was ein Kranker nicht erträgt, kann auch für einen Gesunden nicht gut sein“.

Hat sich dieser Gedanke bestätigt?

Ja. Die meisten meiner Kunden kommen allerdings meist erst nach einem langen Weg durch Arztpraxen und Psychologen zu mir, bis ihnen jemand nahe legt, ihr Wohnumfeld könne der Grund für die Krankheit sein. Das ist schade, denn oft summieren sich viele kleine Störungen über Jahre, die am Ende auch Allergien verursachen können. Dabei geben viele sehr viel Geld für eine Renovierung oder einen Hausbau aus, hier könnten einige Tests eine kostengünstige Gesundheitsvorsorge sein. Einfache Tests auf Formaldehyd oder Staubmilben sind sogar für rund 20 Euro in der Apotheke zu haben.

Ihr zweiter Vortrag behandelt ein Strohhallenhaus, das unter ihrer Mithilfe auf der Schwäbischen Alb gebaut wurde. Erzählen Sie uns bitte etwas dazu.

Bei der Strohhallenbauweise werden

die Zwischenräume in Wand, Decke und Boden mit Stroh gefüllt. Dadurch entsteht eine sehr effiziente Dämmung, die zusätzliches Heizen quasi überflüssig macht. Die Kosten sind dabei vergleichbar mit herkömmlichen Dämmungen. Da Stroh aber ein günstiges Material „von nebenan“ ist, liegt die Wertschöpfung vor Ort, das Geld geht an Bauern und Handwerker und nicht wie üblich zu einem Großteil an weit entfernte Konzerne. Außerdem ist der Bau ein Gemeinschaftserlebnis, bei dem auch viel experimentiert wird. Das Errichten des Familienhauses zog sogar freiwillige Helfer aus ganz Europa an.

i Matthias Möhrle und Josef Anliker halten beim „Gesund-Tag“ am Samstag, 15. November, von 9.30 Uhr bis 11 Uhr im Lichtspielhaus Riedlingen den Vortrag „Gesunde Räume sind keine Träume - allergiefrei bauen, wohnen sanieren.“ Von 11 bis 12 Uhr hält Möhrle den Vortrag „Gesund wohnen im Strohhallenhaus - eigen-sinnig-willig-artig“. Mehr Infos im Internet unter www.gesundtag.de.